

# HF Sender

Preis 5 Pf

Das sind die Urheber

BETRIEBSZEITUNG VEB WERK FÜR FERNMELDEWESEN „HF“  
HERAUSGEBER: SED - BETRIEBSPARTEIORGANISATION

3. Jahrgang

3. Oktober 1952

Nr. 25

## Das waren „RIBOR I“ und „RIBOR II“

Verbrecher triff das gerechte Urteil - Amerikanische Agenten im „HF“ Obershöneweide

Wegen Vorbereitung von Sabotage- und Diversionsakten sowie wegen friedengefährdender Propaganda verurteilte am Donnerstag, dem 18. September 1952, die große Strafkammer 1b des Landgerichtes Berlin, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend:

den 61jährigen Georg Kernchen zu 16 Jahren Zuchthaus, den 31jährigen Günter Brauer zu 13 Jahren Zuchthaus.

Gegen beide wurden außerdem die obligatorischen Sühnemaßnahmen nach Kontrollratsdirektive Nr. 38 verhängt.

Diese Sühnemaßnahmen bedeuten, daß die Verurteilten

nie mehr ein öffentliches Amt bekleiden dürfen, jeden Anspruch auf irgendwelche Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln verlieren, weder aktives noch passives Wahlrecht haben, keiner politischen Partei angehören dürfen,

fünf Jahre nach ihrer Entlassung aus der Straftat keinen freien Beruf ausüben dürfen,

in bestimmten Berufen (z. B. als Lehrer, Prediger, Redakteur usw.) überhaupt nicht tätig sein dürfen, Wohnraumbeschränkungen unterliegen und kein Kraftfahrzeug führen dürfen.

## Seid wachsamer!

Kolleginnen und Kollegen!

Kernchen und Brauer konnten ihre Verbrechen gegen unser Volk nur begehen, weil wir als Belegschaft unseres Werkes nicht wachsam genug waren.

Wir wissen, daß außer den bereits unschädlich gemachten Subjekten noch andere Banditen im Auftrage westlicher Verbrecherzentralen ihr Unwesen in unserem Betrieb treiben. Darum gilt es, für unsere tägliche Arbeit im Betrieb einige Schlußfolgerungen zu ziehen.

1. Verstärkung der Wachsamkeit aller Kollegen am eigenen Arbeitsplatz und im gesamten Betrieb.

2. Verstärkter Kampf gegen alle RIAS-Parolen und das Verbreiten von Gerüchten.

Viele Kollegen wußten davon, daß Hetzschriften in unserem Betrieb verteilt werden. Sie haben aber aus den bisher stattgefundenen Prozessen keine Schlußfolgerungen gezogen und nicht die Verantwortung

in sich gefühlt, solche Wahrnehmungen unseren Sicherheitsorganen mitzuteilen. Die Entlarvung von Agenten und Saboteuren ist keine Denunzierung, sondern der Schutz unseres Lebens und unseres Betriebes.

Darum muß sich jeder verpflichtet fühlen, auch geringfügige, verdächtige Vorkommnisse unserem Betriebsschutz zu melden.

Kolleginnen und Kollegen!

Unsere Antwort an die Verbrecher, die unseren Betrieb und unsere Republik schädigen wollen, ist die Verstärkung unserer Wachsamkeit und die Verbesserung unserer Arbeit.

Entfalten wir den sozialistischen Wettbewerbsplan, um unseren Produktionsplan zu erfüllen, denn die Erfüllung unseres Planes ist ein schwerer Schlag gegen alle Kriegstreiber und ihre Handlanger.

SED-Betriebsparteiorganisation „HF“  
Parteileitung  
Jacobssohn

Sabotage gegen Sowjetunion,  
Volksdemokratien und DDR

Seitdem die Sowjetunion besteht, hat ihre Regierung unverkennbar an ihrem Prinzip festgehalten, friedliche Beziehungen zwischen allen Völkern herzustellen. Seit langer Zeit bemüht sich die Sowjetunion, mit den Westmächten in ein Verhältnis zu kommen, das ermöglicht, durch gleichberechtigte Verhandlungen die Gefahr eines neuen Weltkrieges auszuschließen und damit der Menschheit grenzenloses Leid und Elend zu ersparen.

Auch für die Wiederherstellung eines einheitlichen Deutschlands, für den endlichen Abschluß eines Friedensvertrages mit diesem Deutschland ist die Regierung der Sowjetunion durch ganz konkrete Vorschläge eingetreten:

Die Volkskammer und die Regierung der DDR haben seit ihrem Bestehen durch immer wiederholte Angebote an die Bonner Regierung und den Bundestag versucht, die unselige Spaltung unseres Vaterlandes zu beseitigen, ein einheitliches demokratisches Deutschland herzustellen und die Voraussetzungen zum Abschluß eines Friedensvertrages für unser Vaterland und den Abzug der Besatzungstruppen zu schaffen.

Die Regierungen der Westmächte haben bisher unter den fadenscheinigsten Vorwänden alle Vorschläge der Sowjetunion abgelehnt und darüber hinaus durch ihre Geheimdienste und die von ihnen korrumpierte Presse und Rundfunksender zum „kalten Krieg“ geschürt.

Die USA-hörige Bonner Adenauer-Regierung hat alles getan, um die im Interesse der amerikanischen Kriegstreiber liegende Spaltung Deutschlands zu betreiben und jede Verhandlung über die Wiederherstellung eines einheitlichen Deutschlands zu verhindern. Die giftigsten Widersacher gegen friedliche Bestrebungen zwischen Ost- und Westdeutschland sind die Führerkügel der Westberliner Parteien und die von den Westmächten lizenzierten Zeitungen Westberlins.

Wir erinnern uns an das Wort des unrühmlich bekannten und eingegangenen Organs der rechten Westberliner SPD-Führung „Sozialdemokrat“: „Berlin ist einen Krieg wert.“ Die Kriegshetzer Arno Scholz im „Telegraf“, Reger im „Tagesspiegel“, Müller-Jabusch im „Abend“ und ihre Kumpane in den übrigen Westberliner Blättern führen gemeinsam mit dem amerikanischen Rundfunksender RIAS den sozusagen obligatorischen Kampf gegen die Welt des

Wer unseren Aufbau stört, wer irgendwie mit den Agenturen in Westberlin zusammenarbeitet, ist ein Volksfeind. Wer den Feinden Vorschub leistet, wird wie ein Feind behandelt.

Walter Ulbricht auf der II. Parteikonferenz der SED vom 9. bis 12. Juli 1952

Friedens und des Fortschritts. Sie verspritzen täglich Gift und Geifer gegen die Sowjetunion, die Volksdemokratien und die DDR. Sie erfinden täglich neue Schauermärchen, um das Lager des Sozialismus zu diffamieren. Ihr Lohn sind die Mil-

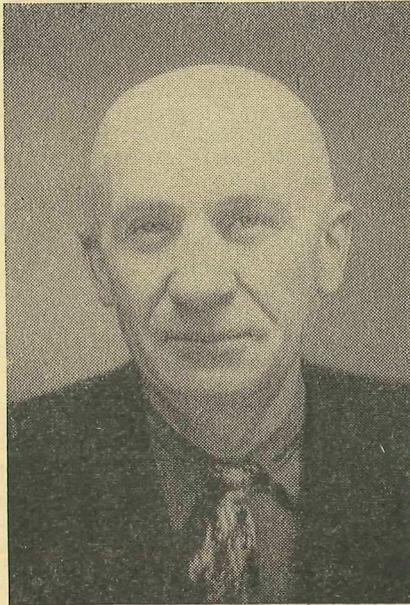
tionen, die ihnen aus dem amerikanischen Reptilienfonds zufließen. Den kriegsprofittlüsternen Drahtziehern der amerikanischen Politik genügt es aber nicht, nur mit Wort und Schrift gegen unsere neue Gesellschaftsordnung zu kämpfen.

Brauer, ein Arbeiterkind, lernte Werkzeugmacher. Im November 1939 ging er freiwillig zur Luftwaffe. Er wurde Flugzeugführer und Unteroffizier und war einige Zeit in amerikanischer Gefangenschaft. Seit Dezember 1945 arbeitete er als Schlosser und Werkzeugmacher. Seit Oktober 1950 war er im HF-Werk beschäftigt. Er wurde wegen guter Verbesserungsvorschläge mehrfach prämiert und als Bestarbeiter ausgezeichnet.

## 100 Millionen Dollar für Spionage in den Ländern des Friedens

### 30 Terror- und Spionageorganisationen allein in Westberlin

Die amerikanische Regierung hat im Oktober 1951 für Terror- und Sabotage-Organisationen gegen die Sowjetunion und die Volksdemokratien hundert Millionen Dollar bereitgestellt. Allein in Westberlin bestehen



Der Rädelführer Georg Kernchen wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

etwa 30 Spionage- und Terror-Organisationen des amerikanischen Geheimdienstes, die aus diesem Fonds finanziert werden.

Die großen Prozesse, die in den letzten Monaten vor dem Obersten Gericht durchgeführt wurden, haben die Tätigkeit der sogenannten Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit, des sogenannten Bundes freiheitlicher Juristen, des Bundes Deutscher Jugend und nicht zuletzt der Flüchtlingsstelle genannten Auffangsorganisation in der Kuno-Fischer-Straße entlarvt. Diese Agentenzentralen arbeiten überwiegend mit kriminellen Subjekten oder alten Faschisten zusammen. Ohne jede Rücksichtnahme auf gefährdete Menschenleben, versuchen sie, unsere Betriebe, Verkehrsanlagen und andere öffentliche Einrichtungen zu vernichten oder zu beschädigen. Sie schrecken auch nicht vor dem politischen Mord zurück.

Welche Mittel und Methoden die sich Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit nennende Verbrecherorganisation anwendet, um unseren friedlichen Aufbau, unsere neue demokratische Ordnung zu stören, hat selten eine Gerichtsverhandlung so

klar gezeigt, wie die am Donnerstag vom Landgericht Berlin geführte, in der Kernchen und Brauer verurteilt wurden. Die Ermittlungen und die ausführliche Beweisaufnahme ergab folgendes: Kernchen stammt aus ärmlichen Verhältnissen. Er war während des 1. Weltkrieges aktiver Soldat und brachte es bis zum Vizefeldwebel. Er war dann selbständiger Gewerbetreibender und seit 1932 bei der Gas-Betriebsgesellschaft als Werber tätig. 1933 wurde er Mitglied der NSDAP. Dort war er vier Jahre lang Blockwarter, dann wurde er Angestellter der Deutschen Arbeitsfront und bekam schließlich einen Posten beim Finanzamt. Seit 1942 war er als Oberfeldwebel bei den Landeschützen und anschließend als Oberfahrmeister beim Transportkommando Speer.

Nach 1945 hat Kernchen als Schlosser gearbeitet, seit März 1946 war er im HF-Werk tätig, zuletzt als Revisor.

Kernchen, der seinem ganzen Verhalten nach noch vom alten preußischen und auch vom Nazigeist beiseit ist, steht allem Neuen, allem Fortschritt feindselig gegenüber. Er war ein eifriger Hörer des Hetzsenders RIAS und Leser westlicher Sudelblätter. Durch den RIAS erfuhr er die Adresse der Hildebrandtschen Kampfgruppe.

Er benutzte im Sommer 1951, zu der Zeit, als die Jugend der Welt ihren Friedenswillen in Berlin bekundete, seinen Urlaub, um sich ohne jede äußere Veranlassung, ohne materielle Not, als Mitarbeiter bei dieser Organisation zu melden. Er erhielt einen Paken Hetzschriften. Etwa alle drei Wochen erstattete er Bericht über den „Vertrieb“, erhielt einige Westmark „Fahrtkosten“ und nahm neuen Vorrat von Schmähschriften mit. Er verbreitete diese in Häusern, in Parkanlagen usw. und klebte und verteilte sie auch im HF-Werk. Er warb unter Gesinnungsverwandten einige Helfer, darunter den kürzlich bereits verurteilten Kittler.

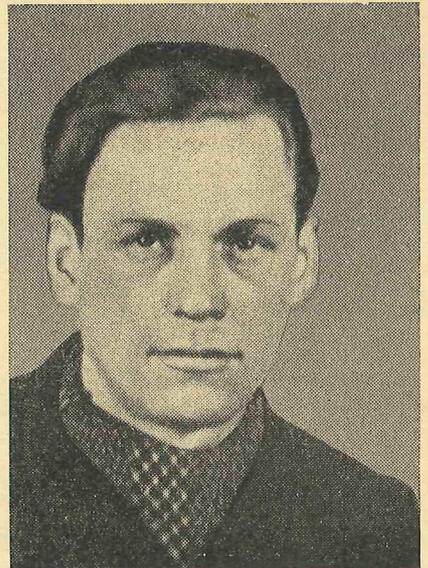
## Für einige Westmark Sabotage am Volkseigentum

Weihnachten 1951 erhielt Kernchen für seine Agententätigkeit 20 Westmark und ein Paket. Seinem „tüchtigen Mitarbeiter“ Brauer, den er bereits als Mitglied der Verbrecherorganisation hatte registrieren lassen, gab er davon Zigaretten ab.

Seit Januar 1952 trafen sich Kernchen und Brauer wiederholt mit den berichtigten Oberagenten der Bande, Tietze, Saalman und Roller, in verschiedenen Lokalen in Westberlin. Sie ließen sich immer neue Aufträge geben. Sie selbst waren jetzt die Agenten „Ribor I“ und „Ribor II“. Bei einem Besuch wurde ihnen erklärt, daß der Papierkrieg vorbei wäre, man müsse jetzt zu anderen, schärferen Maßnahmen, d. h. zu Sprengungen und Sabotageakten übergehen. „Jetzt knallt es“, sagte ihnen Saalman. Auftragsgemäß fertigten die beiden Lagerpläne vom Kraftwerk Klingenberg, der Tankanlage Rummelsburg und der Eisenbahnbrücke Köpenick-Oberschöne-weide an und berichteten über sämtliche Betriebe des Bezirks, was sie in Erfahrung bringen konnten. Ihre Auftraggeber berieten mit ihnen ausführlich, wie man Anschläge auf diese Werke durchführen könne. Bei einem Besuch wurde Kernchen und Brauer von Roller aufgetragen, sich für den nächsten Sonnabend ein Alibi zu verschaffen. Es wurde dann tatsächlich an diesem Tag ein Anschlag auf die Eisenbahnbrücke versucht, der nur

durch die Wachsamkeit der Volkspolizei vereitelt werden konnte.

Bei einer Besprechung mit ihren Auftraggebern wurden Kernchen und Brauer in einen Vorratsraum geführt, in dem eine große Menge Hetzmateriale und stapelweise FDJ-Kleidung lagerten. Hier übergab man ihnen mehrere Pakete mit sogenannten



Der Angeklagte Günter Brauer erhielt die verdiente Strafe von 13 Jahren Zuchthaus

# Was sagen unsere Kollegen, die an der Verhandlung teilgenommen haben?

## Das Leben des eigenen Kindes aufs Spiel gesetzt

Der Angeklagte Brauer gab an, daß er verbittert gewesen sei, weil sein einjähriges Kind im Betriebskindergarten keine Aufnahme gefunden habe. An seinen Gruppenorganisator der Gewerkschaft oder an die BGL hat er sich mit der Bitte um Hilfe nicht gewandt. Mit seiner Frau zusammen hatte er ein Einkommen von netto 500' DM.

Nachdem Brauer Kernchen kennengelernt hatte, drang dieser darauf, daß der Angeklagte Kernchen sofort zum Kampfbund gegen Unmenschlichkeit fahre. Er selbst habe wegen seines Kindes keine Zeit.

Die Angeklagten beabsichtigten, mit Sprengstoff gefüllte Preßkohlen zwischen die Kohlenvorräte unseres Werkes zu werfen. Wäre ihnen dies gelungen, hätte auch der Kindergarten Opfer ihrer Verbrechen werden können, denn er ist am Verbrauch unserer Kohlenvorräte beteiligt.

Diese drei Tatsachen im Zusammenhang betrachtet, lassen die ganze Unmenschlichkeit dieser Verbrecher erkennen. Der Angeklagte Brauer motivierte seine Zusammenarbeit mit dem KgU dadurch, daß er wegen seines Kindes sich in sozialen Schwierigkeiten befunden hätte. Dann zeigte er aber sein wahres Gesicht, als er sagte, daß er früher zur Spionagezentrale gefahren wäre, wenn er sein Kind im Kindergarten

hätte unterbringen können. Die Sprengstoffkohlen hätten auch den Kindergarten zerstören können, damit auch sein Kind, wäre es aufgenommen worden.

Der Angeklagte zeigte seinen wahren Charakter, der durch seine Verbindung mit dem KgU zur Entfaltung kam; er setzte nicht nur das Leben Tausender Kollegen, sondern auch das seines Kindes aufs Spiel, wenn es seinen verbrecherischen Absichten notwendig erschien.

Die gerechte Strafe bewahrt uns vor weiteren Verbrechen der beiden Angeklagten.

Malze  
Kst. 542, Kathode

## Luftballons für Schulkinder

Die beiden Banditen haben es verstanden, sich zu tarnen und in unserem Betrieb ihr schändliches Treiben zunächst unerkannt fortzusetzen. Während der Weltfestspiele der Jugend und Studenten im vergangenen Jahr arbeiteten sie mit Reifentötern, um die Mädchen und Jungen am rechtzeitigen Eintreffen in den Quartieren zu hindern und Menschen in Lebensgefahr zu bringen. Mit schamloser Überlegung haben die beiden Schädlinge am Aufbau und unserer friedlichen Arbeit auch ihnen übergebene Luftballons mit westlicher Hetzbeschriftung verteilt. Auf die Frage, was sie mit den Luftballons gemacht hätten, antwortete Kernchen, er habe sie weggeworfen. Es

sei ihm zu gefährlich gewesen, sie im Betrieb zu verbreiten. Der Richter fragte daraufhin: „Wo haben sie die Luftballons weggeworfen?“ Kernchen antwortete: „Vor einer Schule.“ Mit dieser niederträchtigen Handlungsweise wollte er erreichen, daß die Schulkinder die Ballons aufnehmen und aufblasen. Die Bevölkerung sollte dann die Hetzparolen lesen. Damit wollte er den Zweck erreichen, der ihm von den Kriegshetzern der Westberliner Agentenzentrale aufgetragen worden war.

Zschaler, Keramik

## Den Weg der Kernchen und Brauer muß jeder gehen, der unseren Aufbau sabotiert!

Die Angeklagten Kernchen und Brauer sagten in der Verhandlung aus, daß ihnen in der Westberliner Spionagezentrale empfohlen worden sei, über ihre Agententätigkeit im Werk „HF“ wahrheitsgetreu zu berichten, weil „Mittelsmänner vorhanden seien, die die Angaben nachprüfen würden.“ Es ist uns klar, daß noch einige Schufte vom Schlage der Angeklagten hier im Werk in der Maske eines Biedermannes arbeiten. Das haben uns die Stinkbomben bewiesen, die nach der Verhaftung der beiden Verurteilten geworfen wurden, der Versuch, an der Steigeleitung der Feuerwehr ein Anschlußventil mit Schmutz und Kitt unbrauchbar zu machen und ein gut angelegter Brand im Versand. Es ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Agenten der Westberliner Spionage- und Sabotagezentralen nicht mehr allein mit Flugblättern arbeiten, sondern ernsthafte Störungen hervorrufen wollen.

Der Fall Kernchen und Brauer gibt uns ein Beispiel dafür, wie es Agenten ergeht, die mit Flugblättern beginnen und dabei enden, daß sie ohne menschliche Regung das Leben ihrer Kollegen aufs Spiel setzen. Das Ende der Agententätigkeit der beiden Verurteilten sollte jedem eine Warnung sein, der ernsthaft glaubt, uns beim Aufbau des Sozialismus stören zu können.

Der Betriebsschutz unseres Werkes ist bemüht, diesen Agenten das Handwerk zu legen. Die Erfolge bleiben nicht aus. Es hat sich aber erwiesen, daß nur eine gute Zusammenarbeit unserer Kolleginnen und Kollegen mit dem Betriebsschutz solche Verbrecher überführen kann. Der Betriebsschutz wird sich immer für den Schutz unserer Belegschaftsmitglieder einsetzen, er erwartet dagegen von ihnen Verbesserungsvorschläge für seine verantwortungsvolle Arbeit und wird am monatlichen Tag des Betriebsschutzes den Kollegen zur freien Aussprache zur Verfügung stehen. Wir lassen uns in unserer Aufbauarbeit nicht stören, das sollte jeder Agent gemerkt haben. Das Ende jedes Störungsversuches kann nur die Aburteilung durch unsere demokratische Justiz sein.

Erich Krüger, Betriebsschutz

Fortsetzung von Seite 2

Reifentötern, die sie auf den Straßen des demokratischen Sektors austreuen sollten, um dadurch Fahrzeugreifen zu zerstören. Außerdem erhielten sie je zwei Flaschen Säure, mit denen sie Maschinen beschädigen sollten. Hetzschriften nahmen sie auch bei diesem Besuch mit. Einige Tage danach wurde eine große Ziehpresse im HF-Werk durch Säureeinwirkung längere Zeit außer Betrieb gesetzt.

## Schwerer Angriff auf unsere Ordnung

Gerechte Strafe wird jeden Saboteur und Agenten treffen

Die Verbrechen der jetzt Verurteilten sind in ihrer Gesamtheit ein konzentrierter und äußerst schwerer Angriff auf unsere demokratische Ordnung und auf den Frieden. Die Verurteilten waren sich darüber klar, welchem Zweck die von ihnen beschafften Materialien dienten. Sie haben sich durch ihre Verbrechen als Feinde des friedliebenden deutschen Volkes, als Mitglieder an der von den imperialistischen Kräften betriebenen Kriegshetze entlarvt. Sie haben an der Vorbereitung von Diversionsakten teilgenommen und nichts unternommen, um die geplante Sprengung der Brücke in der Wuhlheide, von der sie Kenntnis hatten, zu verhindern. Sie haben für den Nazismus und den Militarismus als Träger der Vorbe-

Bei dem letzten Besuch der Agentenzentrale wurde ihnen angekündigt, daß sie in kürzester Frist Sprengkörper in Form von Braunkohlenbriketts erhalten sollten, die zum Inbrandsetzen von Kohlenvorräten in den Betrieben bestimmt seien. Sprengkörper erhielten Kernchen und Brauer nicht mehr, da ihnen durch die Wachsamkeit unserer Sicherheitsorgane endlich das Handwerk gelegt werden konnte.

reitung eines 3. Weltkrieges Propaganda getrieben.

Der Staatsanwalt bezeichnete die beiden jetzt Verurteilten als gewissenlose Subjekte, die sich, verhetzt durch den RIAS, dazu hergaben, den Feinden unseres Volkes Hilfsdienste zu leisten. Sie wollten durch diese Handlungen das Vertrauen unserer Werktätigen, unserer gesamten Bevölkerung zu unserer Regierung erschüttern und halfen den Kriegstreibern. Bedauerlich bleibt, daß Kernchen und Brauer längere Zeit ihr verbrecherisches Handwerk im HF-Werk betreiben konnten. Sie waren beide nicht im FDGB organisiert und nahmen an unserem gesellschaftlichen Leben keinen Anteil.

## „RIBOR I“ und „RIBOR II“ mahnen uns : Die besten Kollegen in die Volkspolizei!

Vor wenigen Tagen wurden zwei ehemalige Betriebsangehörige wegen ihrer Agententätigkeit zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt. Diese Verbrecher konnten durch die Wachsamkeit unserer Volkspolizei unschädlich gemacht werden. Immer mehr Burianeks erhalten ihre gerechte Strafe. Was zeigt diese Diversionstätigkeit? Den Adenauer, Krupp und ihren amerikanischen Hintermännern sind die Erfolge unseres Aufbaus, die handgreiflichen Beweise unseres Friedenswillens ein Dorn im Auge. Deshalb ist es von so großer Bedeutung, daß wir unsere Volkspolizei mit den besten werktätigen Menschen verstärken. Sollen die Kriegstreiber wissen: Wir haben bewiesen, daß wir unseren friedlichen Aufbau mit allen unseren Kräften tragen aber auch gegen alle Störenfriede schützen. „Die Verteidigung der Errungenschaften unserer Republik

ist die denkbar gerechteste Sache der Welt“, diese Worte unseres Präsidenten Wilhelm Pieck entsprechen der Auffassung aller Werktätigen. Wir als HF-Belegschaftsmitglieder sollten in unseren Abteilungen darüber beraten, wer in unserem Auftrag den Schutz der Republik übernehmen soll und wie die anderen Kollegen diesen Arbeitsplatz ausfüllen können. Eines ist sonnenklar: ist unsere Republik stark, wird es kein Bandit wagen, sie anzugreifen. Dann werden wir alle einer frohen Zukunft entgegengehen. Unsere Kinder und Frauen werden nicht wieder in Luftschutzkellern sitzen und um ihr Leben zittern. Alle Werktätigen unserer Republik werden frohe, glückliche Menschen sein, die voll Zuversicht vorwärtsschreiten und den Sozialismus aufbauen, unter dem Schutz einer starken Volkspolizei.

Norbert Repschläger

## Das sollte ihr größter Coup werden

Die beiden Verbrecher Kernchen und Brauer berichteten auf der Hauptverhandlung bei der Beweisaufnahme ohne Reue und Hemmungen über ihre verabscheuungswürdigen Handlungen. Sie selbst waren es, die dem Berufsagenten Roller von der sogenannten „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ den Vorschlag machten, ihnen eine andere, „bessere“ Aufgabe zu übertragen. Die Arbeit mit der Säure zur Zerstörung von Maschinen in der Produktion war ihnen zu gefährlich geworden. Beim Einschütten der Säure in die Getriebe und sonstigen Maschinenteile bildete sich ein blauer Schaum mit starker Rauchentwicklung, und ein furchtbarer Geruch trug außerdem dazu bei, daß sich der Täter sofort verrotten mußte. Roller bot ihnen daraufhin eine ganz neue Sache an, die noch in Vorbereitung war und deren Anwendung erst in etwa vier Wochen stattfinden könne. Dieser neue teuflische Plan sah die Zerstörung unserer Heizungsanlage mittels Preßkohlen vor, die mit Sprengstoff gefüllt sein sollten. Beide Banditen erhielten den Auftrag, die Maße und die Beschaffenheit unserer Kessel- und Feuerungsanlagen zu erforschen, damit die Sprengladung der gefüllten Preßkohlen die notwendige Wirkungsfähigkeit erhält.

Auch zur Durchführung dieses Auftrages erklärten sich beide Angeklagten bereit. Es ist nicht ihr Verdienst, wenn es nicht zu diesen Mordversuchen kam, sondern ein Verdienst unserer staatlichen Organe und Werktätigen, die durch ihre Wachsamkeit diese Verbrecher noch rechtzeitig dingfest machten und dem Gericht übergaben.

Eines müssen wir aus diesem Prozeß erkennen, nämlich, daß die Subjekte, die mit dem RIAS-Hören und dem Verbreiten von RIAS-Lügen und Hetzschriften beginnen, nur mit

Mordanschlägen gegen unsere werktätigen Menschen enden können, was ihre Bestrafung durch ein hartes, aber gerechtes Urteil bedeutet. Nur die härteste Strafe kann für sie in Frage kommen. Unsere Kollegen müssen klar erkennen, daß unsere staatlichen Organe nur im Interesse aller Menschen handeln und diejenigen zur Verantwortung ziehen, die sich des Verbrechens schuldig gemacht haben.

Hans Justmann, Personalabt.

## Verbindung mit der Burianek-Bande

Bei einem Besuch in der Spionagezentrale in Westberlin erhielten die Angeklagten Kernchen und Brauer den Auftrag, über die Betriebe in Oberschöneweide Material zu sammeln, z. B. Art des Betriebes, Belegschaftsstärke, Produktion und Planerfüllung. Brauer berichtete über die ihm bekannten Betriebe, Kernchen berichtete aus unserem Betrieb und überreichte den Agenten unseren „HF-Sender“. Ferner erhielten die Angeklagten den Auftrag, die Eisenbahnbrücke an der Wuhlheide zu beobachten. Die Agentenzentrale wollte Aufschluß haben über Bewachung und Zugverkehr. Der Angeklagte Brauer übernahm die Anfertigung einer Skizze, die er auch lieferte. Bei ihrem nächsten Besuch in der Spionagezentrale wurde ihnen gesagt, daß sie sich für den Sonnabend ein Alibi verschaffen sollten, weil die Brücke gesprengt werden würde. Der Angeklagte Kernchen ging zu einem Freund Skatspielen, Brauer hatte im Werk Nachmittagsschicht. Am Sonntag fuhr der Angeklagte Kernchen mit der Bahn zur Wuhlheide, um sich die gesprengte Brücke anzusehen. Durch die Wachsamkeit unserer Volkspolizei wurde der Anschlag ver-

## Saboteure tarnten sich durch gute Arbeit!

Die Angeklagten Kernchen und Brauer haben durch gute Arbeit versucht, unauffällig ihre Agenten- und Sabotagetätigkeit durchzuführen. Das bestätigen uns die Kollegen aus der Stanze, Meister Franke, Kollege Lange und die Kollegin Rita Tropp, die erklärte: „Wir waren alle wie vor den Kopf geschlagen, als wir von den Hintergründen der Verhaftung erfuhren. Wir verstehen nicht, wie Menschen so etwas Schmutziges tun können.“

Kollege Meister Franke zog die Schlußfolgerung aus diesem Prozeß und sagte uns: „Um solche Verbrechen vorzeitig zu verhindern, müssen wir wachsamer als bisher sein und dürfen uns nicht durch scheinbar gute Arbeit von unserer Wachsamkeit ablenken lassen.“

Das ist wohl die Meinung aller Kollegen, die erkannt haben, daß die Agententätigkeit der westlichen Terror- und Spionageorganisationen ihr Leben und ihren Arbeitsplatz bedroht. Die Kollegin Lehmann meinte, die Strafe sei noch zu niedrig in Anbetracht der Gefahr, in die Kernchen und Brauer ihre Kollegen gebracht hätten. Kollegin Lehmann nimmt an, daß Kernchen Namen und Personalien von Arbeitskollegen dem RIAS gemeldet hat, da er sich gelegentlich danach erkundigte und im Hetzsender die Namen von Kollegen verunglimpft wurden.

Unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Stanze müssen erkennen, daß die verurteilten Elemente größte Schädlinge beim Aufbau des Sozialismus waren und daß ihre Strafe gerecht ist, weil sie uns vor weiteren Verbrechen der Agenten schützt.

hindert. Ein Volkspolizist erhielt einen Oberschenkelsschuß, bei dem Feuerwechsel mit den Banditen wurde ein Verbrecher angeschossen, konnte jedoch entkommen. Beim nächsten Besuch der beiden Angeklagten in der Spionagezentrale wurde ihnen ein blutiges Hemd vorgelegt, das einen Durchschuß aufwies. Sie hatten also der Burianek-Bande in die Hand gearbeitet. Auf die Frage des Richters, warum die Sprengung wohl auf der Brücke durchgeführt worden wäre, antwortete Kernchen, dort sei kein Platz für ein Ausweichgleis. Auch den Auftrag, das Kraftwerk Klingenberg und die Tankstelle Olex auf die Möglichkeit von Brandstiftung durch Brandsätze zu beobachten, führten die Angeklagten aus. Die Kontrollorgane unserer volkseigenen Werke ließen aber den Versuch eines Sabotageaktes nicht zu.

Seehaus, Werkzeugbau

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „HF“, Verantwortlicher Redakteur: i. V. Günter Bahr. Erscheint unter der Lizenz Nr. 950 D des Amtes für Information der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb, Werk II, Berlin N 54